



BILDUNGSPLAN DER GRUNDSCHULE

 Bildungsplan 2016

Französisch (ab Klasse 3/4)

GUTE BILDUNG
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 01. Mai 2020

BILDUNGSPLAN DER GRUNDSCHULE

Vom 01. Mai 2020

Az. 31-6510.22/54/13

Der Bildungsplan der Grundschule für das Fach Französisch 3/4 tritt am 1. August 2020 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2018/2019 in die Klasse 1 eingetreten sind.

Der Bildungsplan 1 bis 4 für die Grundschule im Fach Französisch vom 23. März 2016 gilt weiterhin für Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2018/2019 die Klassen 2 bis 4 besuchten, für genehmigte bilinguale Grundschulen sowie für Grundschulen, die von der Möglichkeit des Beginns des Fremdsprachenunterrichts ab Klasse 1 nach Maßgabe der Verordnung des Kultusministeriums über die Stundentafel der Grundschule Gebrauch machen.

K.u.U., LPH 1/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN DER GRUNDSCHULE (BILDUNGSPLÄNE 2016)

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, die den Bildungsgang Grundschule führen

Der vorliegende Fachplan *Französisch (ab Klasse 3/4)* ist als Ergänzung zu Heft Nr. 10 Bestandteil des Bildungsplans der Grundschule, der als Bildungsplanheft 1/2016 in der Reihe A erscheint, und kann einzeln bei der Necker-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule	3
1.2 Kompetenzen	4
1.3 Didaktische Hinweise	6
2. Prozessbezogene Kompetenzen	9
2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)	9
2.2 Kommunikative Kompetenz	9
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	10
3.1 Klassen 1/2	10
3.1.1 Hinweis zu den Klassen 1/2	10
3.2 Klassen 3/4	10
3.2.1 Kommunikative Fertigkeiten	10
3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen	10
3.2.1.2 Sprechen	11
3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten	13
3.2.2 Sprachliche Mittel	14
3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel	14
3.2.3 Kulturelle Kompetenz	16
3.2.3.1 Soziokulturelles Wissen, interkulturelle Kompetenz	16
4. Themenfelder	17
4.1 Themenfeld: Ich und meine Familie	17
4.2 Themenfeld: Körper	18
4.3 Themenfeld: Kleidung	18
4.4 Themenfeld: Schule	18
4.5 Themenfeld: Zu Hause	19
4.6 Themenfeld: Essen, Trinken und Einkaufen	19
4.7 Themenfeld: Tiere	20
4.8 Themenfeld: Freizeit	20
4.9 Themenfeld: Wetter	20
4.10 Themenfeld: Jahr und Feste	21
4.11 Themenfeld: Farben	21
4.12 Themenfeld: Zahlen, Datum, Uhrzeit	21
5. Anhang	22
5.1 Übersicht über das Fach Französisch	22
5.2 Verbindliche sprachliche Strukturen und Begriffe	23
5.3 Verweise	24
5.4 Abkürzungen	26
5.5 Geschlechtergerechte Sprache	27
5.6 Besondere Schriftauszeichnungen	27

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule

Der sichere und selbstverständliche Umgang mit anderen Sprachen gehört – in einer weltoffenen, globalisierten, zunehmend kulturell und sozial vielschichtigen Gesellschaft – zu den basalen Fähigkeiten einer mündigen Bürgerin und eines mündigen Bürgers. Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule legt Grundlagen für lebenslanges Fremdsprachenlernen und kompetente Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt. Durch die Begegnung mit anderen Sprachen und Kulturen, die einen Grundstein für interkulturelle kommunikative Kompetenz darstellen, kann die Basis für einen toleranten, respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ermöglicht werden.

Neben dem Interesse an Mehrsprachigkeit, Fremdsprachen und Fremdsprachenlernen, werden sprachliche Fertigkeiten entwickelt und gefördert, die Schülerinnen und Schüler befähigen, Sachverhalte in der Fremdsprache zu verstehen (Hör-/Hörsehverstehen sowie Leseverstehen), um sich aktiv an Kommunikationssituationen zu beteiligen (monologisches und dialogisches Sprechen, Sprachmittlung, Lesen, Schreiben). Zudem erwerben die Schülerinnen und Schüler Strategien, die Lernbeziehungsweise Kommunikationsprozesse erleichtern können.

Die Schülerinnen und Schüler erleben die Fremdsprache nicht nur im Fremdsprachenunterricht, sondern auch als Medium, durch das und in dem Inhalte anderer Sachfächer der Grundschule gelernt werden. In diesen können schon in den Klassen 1 und 2 den Kindern Lieder, Reime und erste Inhalte über Aktivitäten in der Fremdsprache (Hör-/Hörsehverstehen) angeboten werden. Auch in anderen Fächern kann die Fremdsprache eingesetzt werden, beispielsweise im Sachunterricht, in Bewegung, Spiel und Sport, in Kunst/Werken und Musik. Durch die Integration von Fremdsprache und Sachfach (EMILE = L'Enseignement de Matières par L'Intégration d'une Langue Etrangère) wird somit die Kontaktzeit mit der Fremdsprache erhöht.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Französisch einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Der Fremdsprachenunterricht trägt maßgeblich dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit anderen Kulturen und Identitäten befassen und sich in einem dialogorientierten Unterricht, in Rollenspielen und Gesprächen altersgemäß mit landestypischen Gegebenheiten (in Zielkulturräumen, in denen Französisch gesprochen wird) auseinandersetzen. Kontakte ermöglichen Vielfalt als gesellschaftliche Realität zu erfahren und gleichzeitig Respekt, gegenseitige Achtung und Wertschätzung zu zeigen.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Der frühe Fremdsprachenunterricht zielt mit seinen grundschulspezifischen Prinzipien und Methoden im Sinne der Leitperspektive Prävention und Gesundheitsförderung auf die Stärkung von Resilienzfaktoren und die Förderung von Lebenskompetenzen ab.

Im Bereich der Unterrichtsorganisation werden die Schülerinnen und Schüler durch individuelles Lernen, das Ansprechen verschiedener Lernkanäle, den Wechsel der Sozialformen sowie Phasen der Anspannung und Entspannung unterstützt. In verschiedenen Kompetenzbereichen lernen die Kinder das Ausdrücken von Zustimmung und Ablehnung sowie das Sprechen über Vorlieben und Abneigungen. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um sich im eigenen Handeln als selbstwirksam zu erleben. Beim Erwerb und der Anwendung der Fremdsprache wird auf wertschätzende Kommunikation geachtet.

- **Medienbildung (MB)**

Die Medienbildung spielt im Fremdsprachenunterricht in Bezug auf authentische Sprachvorbilder ebenso eine große Rolle wie bei der Informationsbeschaffung und bei Präsentationen. Der Umgang mit Medien wird geübt und reflektiert, sodass die Schülerinnen und Schüler eine sinnvolle und verantwortungsbewusste Nutzung dieser in ihre Lebensgestaltung integrieren können.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Ziel ist der Erwerb von Kompetenzen für ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Konsumverhalten. In einer modernen Fremdsprache kann den Schülerinnen und Schülern Verbraucherbildung beispielsweise in Bezug auf landesspezifische Alltags-, Ess- und Konsumkulturen vermittelt werden.

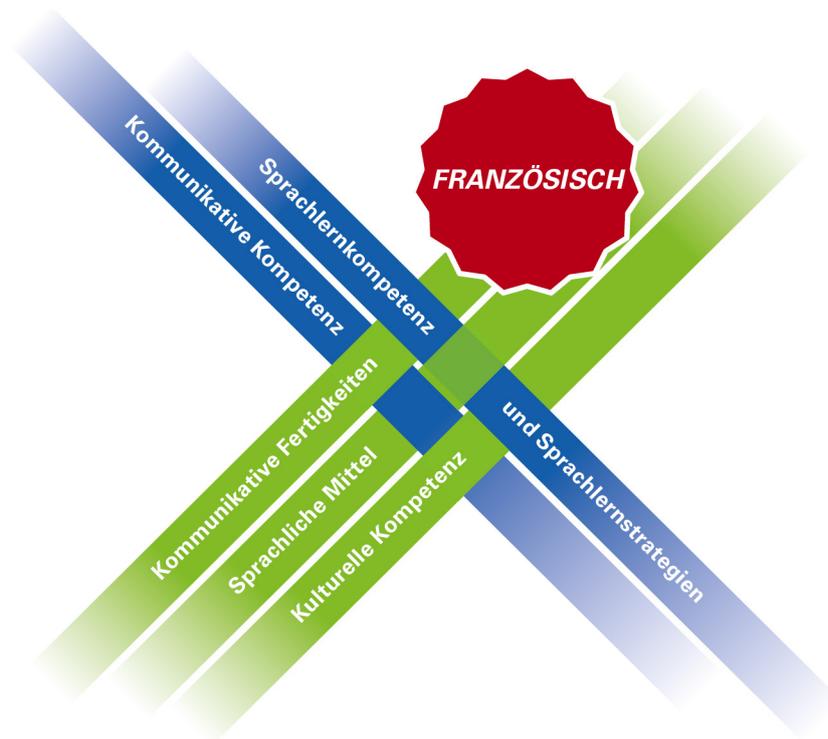
1.2 Kompetenzen

Die Konzeption des Bildungsplans weist prozessbezogene Kompetenzen und Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus, die in vielfältiger Weise aufeinander bezogen sind und ineinandergreifen. In ihrer Zusammenführung werden sie zu einem tragfähigen Gewebe, das – bezogen auf die Situation vor Ort und auf die Bedürfnisse der Kinder – individuell verfeinert und weiter gewoben wird.

Das primäre Ziel des Fremdsprachenlernens in der Grundschule ist die Entwicklung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen. Dieser systematische Aufbau mit Wechselwirkung zwischen prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen fördert die Verständigung in fremdsprachlichen Situationen.

Die im Bildungsplan der Grundschule beschriebenen Kompetenzen am Ende der Klassen 3/4 sind am Referenzniveau A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) ausgerichtet. Dieser definiert für alle Sprachen gültige Kriterien und Niveaus, nach denen die Sprachbeherrschung von Lernenden eingestuft werden kann. Das in der Grundschule angestrebte Referenzniveau A1 beschreibt die elementare Sprachverwendung. Die Schülerinnen und Schüler können sich auf einfache Weise verständigen, Fragen stellen und beantworten sowie einfache Feststellungen treffen und darauf reagieren (vergleiche GeR, S. 42). Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Themen auf die vertraute Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder beziehen.

Die beschriebenen Kompetenzen entsprechen den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz (KMK) von 2011 „Stärkung der Fremdsprachenkompetenz“ und den „Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule“ von 2015. Letztere sind unter anderem eine Leitlinie für die im Bildungsplan dargestellten Kompetenzen für das Fremdsprachenlernen in der Grundschule.



Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen sind eng miteinander verwoben. (© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg)

Prozessbezogene Kompetenzen

Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)

Der Aufbau von Sprachlernkompetenz, welche die Lernenden zu lebenslangem, selbstständigem Sprachenlernen befähigt, ist prozessbezogen und eng mit positiven Haltungen bezüglich des Sprachenlernens verknüpft. Im Fremdsprachenunterricht der Grundschule lernen die Schülerinnen und Schüler den Einsatz altersgerechter Strategien zu nutzen, die sie beim Sprachenlernen unterstützen, wie visuelle Verstehenshilfen oder das Nachfragen bei Verständnisproblemen. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler Lernstrategien anwenden, die ihnen zum Beispiel das Merken von Wörtern und Strukturen erleichtern oder ihnen verschiedene Wege zum Erschließen von Texten ermöglichen.

Kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können altersgerechte Inhalte, die situativ eingebettet sind und sehr anschaulich dargeboten werden, verstehen. Sie können sich mithilfe einfacher Sätze und eingeübten Redemitteln zu vertrauten Themen äußern und auf Kommunikationsstrategien (Mimik, Gestik, Visualisierung etc.) zurückgreifen.

Im Spracherwerb verlaufen Entwicklungen zumeist nicht linear. Sie sind zum Teil sehr individuell und müssen bei der Diagnostik und Erhebung von Lernständen berücksichtigt werden. Betrachtet man zum Beispiel den Lauterwerb, so sind – je nachdem welche Erstsprache(n) eine Schülerin oder ein Schüler hat – unterschiedliche Interferenzen zu erwarten. Ähnliches gilt für die Bereiche Morphologie und Syntax. Fremdsprachlicher Satzbau wird eingeübt und somit von der Erstsprache abgegrenzt.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen werden im vorliegenden Bildungsplan untergliedert in

- Kommunikative Fertigkeiten
- Sprachliche Mittel
- Kulturelle Kompetenz

Diese werden an konkreten, altersgemäßen Unterrichtsinhalten erworben. Zudem liefert der Bildungsplan Themenfelder mit verbindlichen Redemitteln, die durch ein methodisch abwechslungsreiches Vorgehen die Kinder auf spielerische Art zu einem selbstverständlichen Umgang mit der Verschiedenartigkeit von Sprachen, Kulturen und Individuen führt. Im Rahmen des Fremdsprachenlernens geht es auch um die Berücksichtigung der Erstsprache der Schülerinnen und Schüler.

Zusammen mit interkulturellen Kontakten trägt der Fremdsprachenunterricht zur Stärkung von Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt bei.

1.3 Didaktische Hinweise

Fremdspracherwerb und kulturelles Lernen in der Grundschule erfordern eine grundschulspezifische Sprachdidaktik und Methodik. Der Unterricht ist grundsätzlich handlungs- und lernprozessorientiert angelegt. Das Niveau A1 an fremdsprachlicher Kompetenz kann durch folgende Prinzipien erreicht werden:

Das Prinzip der Anschaulichkeit

Die Schülerinnen und Schüler können vergleichsweise komplexe fremdsprachliche Inhalte verstehen, wenn genügend anschauliche Verständnisstützen vorhanden sind, das heißt, der Input gestisch, mimisch, mit Bildern oder Realia präsentiert wird. Die Lehrkraft verwendet die Fremdsprache situations- und handlungsbegleitend, sodass die Lernenden durch das, was sie nonverbal wahrnehmen, Rückschlüsse auf das, was sie in der Fremdsprache hören, ziehen können.

Das Prinzip der Einsprachigkeit durch die Lehrkraft

In einem Unterricht, in dem die Fremdsprache nicht nur Gegenstand und Ziel, sondern das Medium der Interaktion darstellt, ist die Lehrkraft das Sprachvorbild und gestaltet ihren Unterricht nach dem Prinzip der Einsprachigkeit. Ihr Input ist lexikalisch und phonologisch sicher und strukturell variantenreich. Das bedeutet, dass – je nach den Erfordernissen der Kommunikationssituation – auch grammatische Strukturen und ein Wortschatz verwendet werden, die die Schülerinnen und Schüler noch nicht kennen oder noch nicht aktiv verwenden können. Entscheidend ist, dass die Sprache in eindeutig erschließbare Kontexte eingebettet ist.

Das Prinzip der Verknüpfung von Inhaltsorientierung und Sprache (EMILE)

Die Qualität des Inputs hängt davon ab, wie relevant die Themen für die Lernenden sind. Da sich Themen mit konkretem Lebensweltbezug in allen Sachfächern der Grundschule finden, kann die Fremdsprache so oft wie möglich nicht nur als Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht ge-

nutzt, sondern auch in Sachfächern und in unterschiedlichen Arbeitsformen verwendet werden. Durch diese Integration wird die Kontaktzeit mit der Fremdsprache und damit das erreichbare Niveau A1 an Fremdsprachenkenntnissen gesteigert. Das ist die einfachste Art, die Quantität des fremdsprachlichen Inputs zu erhöhen.

Grundschulspezifische Methodik des frühen Fremdsprachenunterrichts

Der frühe Fremdsprachenunterricht basiert auf grundschulspezifischen Prinzipien. Neben den oben erwähnten Prinzipien Anschaulichkeit, Einsprachigkeit und der Verknüpfung von Inhaltsorientierung und Sprache zählen dazu Altersgemäßheit, Handlungsorientierung, Erlebnis- und Spielorientierung, Lebensweltbezug sowie Ganzheitlichkeit.

Ein zentraler Aspekt ist die Handlungsorientierung: Sprachliches Handeln erfolgt in möglichst authentischen, interaktiven Kommunikationssituationen, die durch ihren Bezug zur Erfahrungswelt der Kinder für diese bedeutsam sind. Bei Hör-/Hörverstehensübungen zeigen die Schülerinnen und Schüler durch entsprechendes Handeln (Total Physical Response), dass sie den fremdsprachlichen Input verstanden haben. Dies geschieht durch die Verbindung der für die Lernenden relevanten Themen mit altersgerechten, motivierenden und kontextbezogenen Aufgaben, deren Bearbeitung die aktive Verwendung von Sprache erfordert (aufgabenbasiertes Lernen).

Ganzheitliches Lernen ermöglicht außerdem eine Verknüpfung von sprachlichem und außersprachlichem Handeln und bietet neben kognitiven auch affektive, haptische und kreative Zugänge zur Sprache. Hierfür eignen sich besonders spielerische oder musisch-künstlerische Situationen sowie der Einsatz vielfältiger Medien, die die Fremdsprache anschaulicher, interessanter, emotional erlebbar und nachvollziehbar machen. Sie sind elementar und universell. Für das Fremdsprachenlernen spielen vor allem Bildtextmedien wie Bilderbücher, Comics sowie kurze Filme eine zentrale Rolle (narratives Prinzip). Die Kinder werden emotional angesprochen und erleben Sprache in einem größeren Sinnzusammenhang. Die Kontextualisierung des Gehörten erfolgt durch Stimmmodulation, Mimik, Gestik, Blickkontakt, Körpersprache oder Handlungen sowie durch die Betonung von Schlüsselwörtern, bewusst gewählte Sprechpausen und Wiederholungen.

Differenzierung

In einem modernen Fremdsprachenunterricht gilt es unterschiedliche Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen. Im Fremdsprachenunterricht wirken sich vor allem individuelle Unterschiede hinsichtlich der Motivation, der Einstellungen zu anderen Sprachen, des Sprachtalents, des Vorwissens und der erst- sowie gegebenenfalls zweitsprachlichen Kompetenz aus. Daher müssen die didaktisch-methodischen Zugänge variiert und angepasst werden, um jeden Lernenden zu erreichen: „Welche Inhalte sind zentral?“, „Welche Lernwege eignen sich für wen?“, „Welche unterschiedlichen Möglichkeiten gibt es, um Ergebnisse zu präsentieren?“. Dabei ist zu beachten, dass interaktive Phasen vorrangig sind. Gerade in freien Arbeitsphasen können sprachproduktive Aufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit auf verschiedenen Niveaus angeboten werden. Die Schülerinnen und Schüler haben dabei die Möglichkeit, das eigene Gesprochene bezüglich der richtigen Aussprache abzugleichen. Dies kann mithilfe von Aufnahme-/Abspielgeräten, Lehrkräften oder Mitschülerinnen und Mitschülern geschehen. Wichtig ist zudem, dass die individuelle Entwicklung der Lernenden beobachtet und unterrichtsbegleitend evaluiert wird.

Die zentralen Fertigkeiten sprachlichen Handelns

Die für das frühe Fremdsprachenlernen zentralen Fertigkeiten sprachlichen Handelns sind das Hör-/Hörsehverstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben und die Sprachmittlung (Mediation). Hierbei geht die Rezeption (Hörverstehen, Lesen) jeweils der Sprachproduktion (Sprechen, Schreiben) voraus. Die Schritte hin zur Sprachproduktion – sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich – sind für die Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Prozess, den es zu durchlaufen gilt. Um Sicherheit im Spracherwerb zu erlangen, bedarf es der Entwicklung von rezeptiven zu produktiven Fertigkeiten. Deshalb ist es bei der Vermittlung des Schriftlichen wichtig, dass dieses den Kindern erst nach der Sicherung des Hör-/Hörsehverstehens und des Sprechens präsentiert wird. Eine Sicherung dieser Aussprachekompetenz ist im Hinblick auf die Abweichung des Schriftbildes besonders wichtig. Dieses Vorgehen dient dazu, Lesefehler zu vermeiden, die auf erstsprachlichen Laut-Buchstaben-Verbindungen beruhen.

Das Leseverstehen erweitert sich vom Lesen einzelner Wörter zum Lesen und Verstehen kurzer einfacher Sätze. Zunächst werden fremdsprachlich gut bekannte Wörter, später kurze Sätze, Bildern zugeordnet. Das Schriftbild dient hier als Merkhilfe, besonders für die Lerntypen, die durch Hören und Sprechen allein nicht angesprochen werden. Ein systematischer Schreiblehrgang ist nicht notwendig, es werden aber die Regelmäßigkeiten beziehungsweise Phänomene aufgegriffen, welche die Kinder selbst bemerken oder die ihnen Schwierigkeiten bereiten.

Sprachrichtigkeit ist im Fremdsprachenunterricht der Grundschule vor allem auf der phonologischen Ebene zu beachten. Deshalb wird den Schülerinnen und Schülern die richtige Aussprache mehrfach vorgesprochen, damit sie diese entsprechend nachsprechen können.

Grammatik hat immer eine dem Verständnis und der Sprachproduktion dienende Funktion. Grammatische Strukturen werden zunächst als lexikalische Einheiten abgespeichert und bieten den Lernenden Redemittel, die sie nicht selbst konstruieren müssen, sondern als Ganzes ("chunks") aus dem Gedächtnis abrufen können.

Sprachlernprozessbegleitung durch das Sprachenportfolio

Der Erwerb von Sprachkompetenz ist ein lebenslanger Prozess. Um diesen Prozess zu unterstützen, ist das Führen eines Sprachenportfolios möglich. In diesem können sich die Schülerinnen und Schüler selbst einschätzen und ihren eigenen Lernfortschritt festhalten. Sie erhalten auf Wunsch ein Feedback zu ihrem sprachlichen Entwicklungsstand. Auf diese Weise wird in verständlicher, altersentsprechender Form der aktuelle, individuelle Lernstand jedes einzelnen Kindes auszugsweise veranschaulicht. Zudem können Portfolios Einstellungen, Gefühle, Lernbereitschaft, Strategien oder die Mehrsprachigkeit von Lernenden dokumentieren.

Der Fremdsprachenunterricht der Grundschule legt die Basis für ein erfolgreiches Fremdsprachenlernen in den weiterführenden Schulen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre sprachlichen Kompetenzen in vielfältigen Kommunikationssituationen, die ihnen aus dem Fremdsprachenunterricht der Grundschule vertraut sind (zum Beispiel kleine Präsentationen vor der Klasse, Rollenspiele), einbringen und weiterentwickeln.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien)

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Sprachbewusstsein. Sie wenden Strategien an, „um die eigenen Ressourcen zu mobilisieren und ausgewogen zu nutzen“ (GeR, 2001, S.62). Sie bauen kommunikative Strategien auf, um zielsprachliche Äußerungen und Informationen, die situativ gestützt sind, zu verstehen. Wiederkehrende sprachliche Strukturen werden erkannt und übernommen. Sie lernen zunehmend ihre sprachlichen Fähigkeiten zu beobachten und angeleitet zu dokumentieren. Dabei nutzen sie vertraute Lern- und Arbeitstechniken.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden
2. Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen
3. sprachlich und inhaltlich Neues erfassen, mit ihrem Vorwissen verknüpfen und anwenden
4. Schriftsprache als Merkhilfe nutzen
5. in altersgerechter Form Selbsteinschätzung, Selbstdarstellung und Fremdeinschätzung dokumentieren
6. altersangemessene Informationsquellen und Nachschlagewerke nutzen

2.2 Kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Kompetenzen im Hör-/Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben. Sie können zunehmend einsprachigen Unterrichtssituationen folgen. Dabei nutzen sie kontextuelle Hilfen wie Mimik, Gestik und Visualisierung durch Bilder und Realia. Die Betonung von Schlüsselwörtern, häufige Wiederholungen und Sprechpausen sind weitere Unterstützungselemente, um die Fremdsprache zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler können Gespräche in der Fremdsprache initiieren und Strategien entwickeln, um auf Fragen und Antworten verbal und nonverbal zu reagieren.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. eine verständliche Aussprache erwerben
2. für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen
3. sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen)
4. zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen)
5. schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten) nutzen

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 1/2

3.1.1 Hinweis zu den Klassen 1/2

Der systematische Erwerb fremdsprachlicher Kompetenzen beginnt erst in Klasse 3.

3.2 Klassen 3/4

3.2.1 Kommunikative Fertigkeiten

3.2.1.1 Hör-/Hörschverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können strukturierten einsprachigen Unterrichtssituationen folgen und sprachliche Impulse verstehen, wenn diese durch Visualisierung wie Mimik, Gestik, Bilder und Realia unterstützt werden. Deutliche Artikulation, Intonation und „wenn sehr langsam und deutlich gesprochen wird“ (GeR A1) erleichtern den Schülerinnen und Schülern, das Gesprochene zu verstehen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Den Kindern Sprachvorbilder anbieten (zum Beispiel Lehrkraft, Erstsprachlerin/ Erstsprachler, audiovisuelle Medien)	(1) Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen
Welche altersgerechten, authentischen visuellen Medien unterstützen die Kinder, um einsprachigen Unterrichtssituationen zu folgen?	<div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="margin-right: 10px;"> L </div> <div> BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung </div> </div>
Welche Aktivitäten bieten sich an, damit die Kinder handelnd agieren können?	(2) auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren (<i>phrases usuelles</i>) – auch nonverbal
Welche sachfachlichen Themen bieten sich an, damit die Kinder einem zielsprachlichen Text zum Beispiel mithilfe von Schlüsselwörtern Informationen entnehmen können?	<div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="margin-right: 10px;"> L </div> <div> PG Selbstregulation und Lernen </div> </div>
Wie kann das Verständnis einzelner Kinder unterstützt werden?	(3) Informationen aus einfachen Hörtexten entnehmen
	<div style="display: flex; align-items: flex-start;"> <div style="margin-right: 10px;"> L </div> <div> PG Selbstregulation und Lernen </div> </div>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
	<p>P 2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien) 1, 2</p> <p>F BSS 3.2.1 Körperwahrnehmung</p> <p>F BSS 3.2.5 Tanzen – Gestalten – Darstellen</p> <p>F D 3.2.1.8 Präsentieren (4)</p> <p>F D 3.2.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen reflektieren</p> <p>F D 3.2.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information nutzen (7), (11)</p> <p>F MUS 3.2.1.1 Umgang mit der Stimme – Stimmbildung und Singen</p> <p>L MB Information und Wissen</p>

3.2.1.2 Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich ein „Repertoire an Wörtern und Wendungen, die sich auf (einfache) Informationen zur Person und einzelne konkrete Situationen beziehen“ (GeR A1) an. Sie können „vertraute Ausdrücke und ganz einfache Sätze [...] verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen“ (GeR A1). Zusätzlich zum individuell erworbenen Wortschatz und der Unterstützung des Gesprochenen nutzen sie außersprachliche Mittel wie Mimik, Gestik und andere Visualisierungshilfen. Sie üben Intonationsmuster ein, um eine verständliche Aussprache zu erwerben.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Außersprachliche Mittel wie Mimik, Gestik und Visualisierungshilfen nutzen	(1) sich verständlich machen – auch nonverbal
Alter und Interessen der Kinder berücksichtigen	(2) sich vorstellen und dabei einfache Höflichkeitsformen anwenden
Welche altersgerechten und differenzierten Sprechkanäle können den Kindern angeboten werden, damit sie sich verständlich machen können?	<p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>(3) eigene Vorlieben und Abneigungen nennen</p> <p>(4) Fragen stellen und Antworten formulieren</p> <p>(5) Wünsche formulieren</p>
	<p>L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln</p> <p>L PG Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>L VB Bedürfnisse und Wünsche</p>

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Für welche Redemittel benötigen die Kinder visuelle Merkhilfen?	(6) sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten, Dingen und Zuständen äußern
Welche Sprechansätze bieten sich an, damit die Kinder französischspezifische Intonationsmuster einüben können?	(7) kurze, eingeübte Reime, Lieder und Rollenspiele wiedergeben
Wie biete ich den Schülerinnen und Schülern möglichst viele Sprechansätze?	<p>L MB Produktion und Präsentation</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung</p>
	<p>P 2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien) 2</p> <p>I 3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen (1)</p> <p>I 3.2.3.1 Soziokulturelles Wissen, interkulturelle Kompetenz (1)</p> <p>F BSS 3.2.1 Körperwahrnehmung</p> <p>F D 3.2.1.8 Präsentieren (4)</p> <p>F D 3.2.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen reflektieren</p> <p>F D 3.2.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information nutzen</p> <p>F E34 3.2.1.1 Hör-/Hörsehverstehen</p> <p>F E34 3.2.3.1 Soziokulturelles Wissen, interkulturelle Kompetenz</p> <p>F KUW 3.2.7.3 Kinder nehmen ihre Umwelt wahr</p> <p>F MUS 3.2.1.1 Umgang mit der Stimme – Stimmbildung und Singen</p> <p>F SU 3.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften</p> <p>F SU 3.2.1.2 Arbeit und Konsum</p> <p>F SU 3.2.2.1 Körper und Gesundheit</p> <p>F SU 3.2.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen</p>

3.2.1.3 Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, „... einzelne vertraute Namen, Wörter oder ganz einfache Sätze (zu) verstehen ...“ (GeR A1). Sie setzen sich auf vielfältige Art und Weise mit der Schriftsprache auseinander. Sie können „einfache isolierte Wendungen und Sätze (zu) schreiben“ (GeR A1).

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Der kommunikative Aspekt steht im Vordergrund, das Schriftbild dient zunächst als Lernunterstützung.	(1) das Schriftbild bekannter Wörter Bildern zuordnen
Wann ist der richtige Zeitpunkt, den Kindern das Schriftbild zu präsentieren?	(2) bekannte Wörter, einfache Wendungen und einfache Sätze lesen und verstehen
Welche Übungen bieten sich an, damit die Kinder sinnentnehmend lesen?	(3) Schlüsselwörter in Texten erkennen und markieren
Welche Hilfestellungen benötigen die Kinder, um Inhalte zu erfassen?	P 2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien) 2 L PG Selbstregulation und Lernen
Medien (Bildwörterbücher mit Hörstiften) zum Nachschlagen der Schriftform und dem Abhören der Lautform nutzen	(4) kurze, schriftliche Texte inhaltlich verstehen (zum Beispiel Schilder, E-Mails, Notizen)
Auf welchem Weg können den Kindern individuell benötigte Wörter angeboten werden?	(5) einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben
Welche Anlässe, Themen, Ereignisse bieten sich an, damit die Kinder motiviert schreiben?	(6) nach vorgegebenen Mustern kurze Mitteilungen schreiben
Welche Unterstützung benötigen die Kinder, um ihre Arbeitsergebnisse darzustellen?	L MB Produktion und Präsentation
	(7) in kurze Texte (zum Beispiel Gedichte, Lieder, Geschichten) Wörter oder Satzteile einfügen
	(8) Medien zur Darstellung von Arbeitsergebnissen in einfacher Form nutzen
	P 2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien) 2, 4, 6 P 2.2 Kommunikative Kompetenz 5 F SU 3.1.1.2 Arbeit und Konsum L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen
Nach welchem Zeitraum dokumentieren die Kinder ihren Lernstand?	(9) den eigenen Lernstand in einem Sprachenportfolio dokumentieren und reflektieren
	P 2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien) 1, 2, 4, 6 P 2.2 Kommunikative Kompetenz 5 L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen

3.2.2 Sprachliche Mittel

3.2.2.1 Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler „verfügen über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen“ (GeR A1). Sie können Unterschiede in der Intonation und Artikulation der Zielsprache erkennen. Unter Berücksichtigung erstsprachlicher Interferenzen können sie bekannte Wörter und Strukturen verständlich aussprechen.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Welche Situationen bieten sich für die Kinder an, um auf motivierende Weise die Aussprache zu üben?	(1) einen bekannten Wortschatz anwenden und verständlich aussprechen ----- P 2.2 Kommunikative Kompetenz 1 L PG Selbstregulation und Lernen
Welche Unterstützung benötigen die Kinder, um spezielle Interferenzen aus den Erstsprachen zu erkennen und korrigieren zu können?	(2) die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden ----- P 2.2 Kommunikative Kompetenz 2
Welche Situationen ermöglichen den Kindern, motiviert mit Sprache zu experimentieren?	(3) ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redemitteln nutzen (mündlich und schriftlich) ----- L PG Selbstregulation und Lernen
Welche Möglichkeiten bieten sich an, um das Behalten des Wortschatzes und der Redemittel zu unterstützen?	(4) einfache Verfahren zum Memorieren von Wörtern und Redemitteln anwenden ----- (5) einfache Verfahren zum Dokumentieren von Wörtern und Redemitteln anwenden ----- L MB Produktion und Präsentation
Welche Möglichkeiten bieten sich an, um das Dokumentieren des Wortschatzes zu unterstützen?	(6) einfache Hilfsmittel (zum Beispiel Wortlisten, Wörterbuch) zur Erweiterung des Wortschatzes und der Redemittel nutzen ----- L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen

Denkanstöße	Teilkompetenzen
<p>Wie wird das Interesse der Kinder an sprachlichen Besonderheiten geweckt?</p> <p>Welche Situationen ermöglichen den Kindern einen handlungsorientierten Umgang mit Sprache?</p>	<p style="text-align: center;">Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>(7) Sätze nach vorgegebenem Muster bilden</p> <p>(8) Fragesätze nach vorgegebenem Muster bilden</p> <p>(9) bejahte und verneinte Aussagen nach bekanntem Muster formulieren</p> <p>P 2.2 Kommunikative Kompetenz 3</p> <p>(10) ausgewählte Präpositionen und Konjunktionen nutzen</p> <p>(11) Zahlen nennen</p> <p>(12) Einzahl und Mehrzahl sowie den bestimmten und unbestimmten Artikel unterscheiden</p> <p>(13) Ort und Zeit angeben</p> <p>L PG Selbstregulation und Lernen</p>
	<p>P 2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien) 3</p> <p>P 2.2 Kommunikative Kompetenz 5</p> <p>F D 3.2.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information nutzen (6)</p> <p>L D Selbstregulation und Lernen</p>

3.2.3 Kulturelle Kompetenz

3.2.3.1 Soziokulturelles Wissen, interkulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Welt der Zielsprache auseinander und entwickeln Offenheit und Toleranz für Sprache, Menschen und die verschiedenen zielsprachlichen Kulturen. Unterschiedliche Kulturen werden zueinander in Beziehung gesetzt. Den Erstsprachen der Kinder kommt zum Beispiel durch Einbezug von Wortschatz oder soziokulturellem Wissen besondere Bedeutung zu.

Denkanstöße	Teilkompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Wie können die Erstsprachen der Kinder angemessen in den Unterricht mit einbezogen werden?	(1) sich mit den zielsprachlichen Kulturräumen auseinandersetzen (zum Beispiel mit Geschichten, Bilderbüchern, Spielen, Liedern)
Welche kulturellen Besonderheiten der zielsprachlichen Kulturräume sprechen die Kinder an?	L PG Wahrnehmung und Empfindung
Welche Feste, Bräuche und Feiern der zielsprachlichen Kulturen wecken das Interesse der Kinder?	(2) ausgewählte kulturelle Besonderheiten der zielsprachlichen Kulturräume erkennen und mit der eigenen Kultur vergleichen
In welchen Teilen der Welt wird die Zielsprache gesprochen?	L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
Welche Möglichkeiten bieten sich an, um den Kindern die Verschiedenheit von Sprache als Bereicherung erlebbar zu machen?	L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Bedürfnisse und Wünsche
Authentische audiovisuelle Medien wie Film, Internet, Videoclips unterstützen die Kinder, zielsprachliche Kulturräume kennenzulernen.	(3) Alltagsgewohnheiten und Traditionen der zielsprachlichen Kulturräume mit der eigenen Lebenswelt vergleichen
	L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L PG Wahrnehmung und Empfindung
	P 2.1 Sprachlernkompetenz (und Sprachlernstrategien) 1, 3 F BSS 3.2.2 Spielen – Spiele – Spiel F BSS 3.2.5 Tanzen – Gestalten – Darstellen F D 3.2.2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen reflektieren (4), (5) F MUS 3.2.1 Musik gestalten F MUS 3.2.1.1 Umgang mit der Stimme – Stimmbildung und Singen F MUS 3.2.2 Musik hören und verstehen F SU 3.2.1.3 Kultur und Vielfalt (1), (2)

4. Themenfelder

Alle Themenfelder enthalten die verbindlichen Redemittel für die Schülerinnen und Schüler. Sie können in beliebiger Reihenfolge ausgewählt und so der jeweiligen Unterrichtssituation angepasst werden. Sich wiederholende Redemittel sind fett gedruckt. Es ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, diese Themenfelder durch Medien und andere Fächer zu erweitern und zu verknüpfen.

Themenfelder

- Ich und meine Familie
- Körper
- Kleidung
- Schule
- Zu Hause
- Essen, Trinken und Einkaufen
- Tiere
- Freizeit
- Wetter
- Jahr und Feste
- Farben
- Zahlen, Datum, Uhrzeit

4.1 Themenfeld: Ich und meine Familie

<p>Wortfelder Begrüßung; Verabschiedung; Höflichkeitsformeln; sich vorstellen; persönliche Fragen; Vorlieben; Familienmitglieder; Eigenschaften</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>Bonjour Madame/Monsieur</i> <i>Salut</i> <i>Ça va? Ça va ..., et toi/vous?</i> <i>Merci</i> <i>Au revoir!</i> <i>Pardon</i> <i>Tu t'appelles comment? Je m'appelle ... Il/Elle s'appelle ...</i> <i>J'habite ... Il/Elle habite ...</i> Tu as quel âge? J'ai ... ans. Il/Elle a ... ans. Tu as des frères et des sœurs? J'ai ... frère(s) ... sœur(s).</p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Zu Hause; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit • Fächer: Kunst/Werken; Mathematik; Sachunterricht

4.2 Themenfeld: Körper

<p>Wortfelder Körperteile; Befindlichkeiten</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>Comment ça va?</i> <i>Ça va bien/mal.</i> Tu as mal où? J'ai ... Il/Elle a ... <i>Je suis ...</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Ich und meine Familie; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Jahr und Feste; Wetter • Fächer: Sachunterricht

4.3 Themenfeld: Kleidung

<p>Wortfelder Kleidungsstücke; Schuhe</p>
<p>Verbindliche Redemittel Qu'est ce que tu mets? Je mets ... <i>Je cherche ...</i> C'est ...</p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Ich und meine Familie; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Wetter • Fächer: Sachunterricht

4.4 Themenfeld: Schule

<p>Wortfelder Schulbedarf; Unterrichtsfächer; Aktivitäten</p>
<p>Verbindliche Redemittel Est-ce que je/tu peux ...? / Je/tu peux ... <i>Je peux lire/écrire/calculer/dire</i> <i>Dans mon/ma ... il y a ...</i> C'est l'heure du déjeuner / ... <i>Ma matière préférée c'est ...</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Ich und meine Familie; Zu Hause; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Jahr und Feste • Fächer: Sachunterricht

4.5 Themenfeld: Zu Hause

<p>Wortfelder Räume; Möbel; Wegbeschreibung</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>Tu vas ... / Vous allez tout droit / à gauche / à droite</i> <i>Où est/sont ... ?</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Ich und meine Familie; Freizeit; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Essen, Trinken und Einkaufen; Kleidung • Fächer: Sachunterricht

4.6 Themenfeld: Essen, Trinken und Einkaufen

<p>Wortfelder Nahrungsmittel; Getränke; Geschäfte; Verkaufsgespräch</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>J'ai faim. / J'ai soif.</i> <i>Pour le petit déjeuner / déjeuner/dîner je mange/bois ...</i> <i>Je voudrais ...</i> <i>Est-ce que tu peux me donner ..., s'il te plaît!</i> <i>Voilà ...</i> <i>Tu aimes ...? J'aime ... / Je n'aime pas</i> <i>Ça fait combien?</i> <i>Bon appétit!</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Zu Hause; Zahlen, Datum, Uhrzeit • Fächer: Mathematik; Sachunterricht

4.7 Themenfeld: Tiere

<p>Wortfelder Natur; Tiere auf dem Bauernhof; Haustiere; Zootiere; Körperteile; Nahrung</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>Tu as ...? Oui, j'ai ... / Non, je n'ai pas de ...</i> <i>Mon, ma, mes ... a/ont ...</i> <i>A la ferme / au zoo / ... , il y a ...</i> <i>Le/La ... est ...</i> <i>Le/La ... a ...</i> J'aime ... / Je n'aime pas ... <i>Mon animal préféré est ...</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Körper; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit • Fächer: Bewegung, Spiel und Sport; Sachunterricht

4.8 Themenfeld: Freizeit

<p>Wortfelder Freizeitaktivitäten; Sport; Musik</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>Je fais ... / Je joue / Il/Elle joue ...</i> Qu'est-ce que tu aimes faire? J'aime ... / Je n'aime pas ... Je voudrais ...</p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Ich und meine Familie; Zu Hause; Farben; Zahlen, Datum, Uhrzeit • Fächer: Bewegung, Spiel und Sport; Musik; Sachunterricht

4.9 Themenfeld: Wetter

<p>Wortfeld Wetterphänomene</p>
<p>Verbindliche Redemittel Quel temps fait-il? <i>Le soleil brille. / Il pleut. / Il neige. / Il fait ... / Il y a ...</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Kleidung; Zahlen, Datum, Uhrzeit; Jahr und Feste • Fächer: Sachunterricht

4.10 Themenfeld: Jahr und Feste

<p>Wortfelder Monate; Jahreszeiten; Feste; Symbole</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>C'est quand ton anniversaire? C'est le ...</i> <i>Joyeux anniversaire! Joyeux Noël! Joyeuses Pâques! ...</i> <i>Bonne année! Bonne fête!</i> <i>Bonnes vacances!</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Zahlen, Datum, Uhrzeit; Wetter • Fächer: Bewegung, Spiel und Sport; Musik; Sachunterricht

4.11 Themenfeld: Farben

<p>Wortfeld Farben</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>De quelle couleur est ...?</i> <i>Quelle est ta couleur préférée? Ma couleur préférée est le ...</i> <i>Tu aimes ...? Oui, j'aime le / Non, je n'aime pas le ...</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Ich und meine Familie; Kleidung; Zu Hause; Essen, Trinken und Einkaufen; Tiere; Schule • Fächer: Kunst/Werken

4.12 Themenfeld: Zahlen, Datum, Uhrzeit

<p>Wortfelder Zahlen; Datum; Wochentage; Monate; Uhrzeiten</p>
<p>Verbindliche Redemittel <i>1, 2, 3, ... 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 1000</i> <i>Quel est ton numéro de téléphone/portable? Mon numéro de téléphone/portable est le ...</i> <i>Aujourd'hui, c'est lundi ...</i> <i>Il est quelle heure?</i> <i>Qu'est-ce que tu fais le matin? / le soir? / ...</i></p>
<p>Mögliche Verknüpfungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder: Essen, Trinken und Einkaufen • Fächer: Mathematik; Sachunterricht

5. Anhang

5.1 Übersicht über das Fach Französisch

Französisch	
Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	
Prozessbezogene Kompetenzen	
Sprachlernkompetenz (und -strategien)	Kommunikative Kompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • die neue Sprache durch unterschiedliche mediale Zugänge erkunden • Strategien zum Verstehen kurzer kommunikativer Botschaften nutzen • sprachlich und inhaltlich Neues erfassen, mit ihrem Vorwissen verknüpfen und anwenden • Schriftsprache als Merkhilfe nutzen • in altersgerechter Form Selbsteinschätzung, Selbstdarstellung und Fremdeinschätzung dokumentieren • altersangemessen Informationsquellen und Nachschlagewerke benutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • eine verständliche Aussprache erwerben • für die unterschiedlichen kommunikativen Intentionen (Fragen, Mitteilen, Auffordern) eine klare Intonation nutzen • sich mithilfe eingeübter formelhafter Wendungen und kurzer Phrasen verständlich machen (monologisches Sprechen) • zunehmend aktiv an Gesprächen teilnehmen (dialogisches Sprechen) • schrittweise die Möglichkeiten schriftlicher Kommunikation (Verstehen beziehungsweise Verfassen kurzer schriftlicher Nachrichten) nutzen
Klassen 3/4	
Kommunikative Fertigkeiten	
Hör-/Hörsehverstehen	
<ul style="list-style-type: none"> • Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimmeinsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) und Visualisierungshilfen (Bilder und Realia) zum Verstehen nutzen • auf Anweisungen, Aufforderungen und Fragen entsprechend reagieren – auch nonverbal • Informationen aus einfachen Hörtexten entnehmen, zum Beispiel über Schlüsselwörter 	
Sprechen	
<ul style="list-style-type: none"> • sich verständlich machen – auch nonverbal • sich vorstellen und dabei einfache Höflichkeitsformeln anwenden • Fragen stellen und Antworten formulieren • Vorlieben, Abneigungen und Wünsche formulieren • sich mit eingeübten Redemitteln zu Menschen, Tieren, Orten, Dingen und Zuständen äußern • kurze, eingeübte Reime, Lieder und Rollenspiele wiedergeben 	
Leseverstehen, Schreiben, Umgang mit Texten	
<ul style="list-style-type: none"> • das Schriftbild bekannter Wörter Bildern zuordnen • bekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze lesen und verstehen • Schlüsselwörter in Texten erkennen und markieren • kurze, schriftliche Texte inhaltlich verstehen (zum Beispiel Schilder, E-Mails, Notizen, ...) • einzelne, auch unbekannte Wörter, einfache Wendungen und Sätze weitgehend fehlerfrei abschreiben • nach vorgegebenen Mustern kurze Mitteilungen schreiben • in kurze Texte (zum Beispiel Gedichte, Lieder, Geschichten) Wörter oder Satzteile einfügen • Medien zur Darstellung von Arbeitsergebnissen in einfacher Form nutzen • den eigenen Lernstand in einem Sprachenportfolio dokumentieren und reflektieren 	

Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	Sprachliche Mittel				Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
	Aussprache und Intonation, Wortschatz, sprachliche Mittel						
	<ul style="list-style-type: none"> • einen bekannten Wortschatz anwenden und verständlich aussprechen • die Satzmelodie von Aussage-, Aufforderungs- und Fragesätzen unterscheiden • ein erweitertes Repertoire an Wörtern und Redemitteln nutzen (mündlich und schriftlich) • einfache Verfahren zum Memorieren von Wörtern und Redemitteln anwenden • einfache Verfahren zum Dokumentieren von Wörtern anwenden • einfache Hilfsmittel (zum Beispiel Wortlisten, Wörterbuch) zur Erweiterung des Wortschatzes und der Redemittel nutzen • Sätze nach vorgegebenem Muster bilden • Fragesätze nach vorgegebenem Muster bilden • bejahte und verneinte Aussagen nach bekanntem Muster formulieren • ausgewählte Präpositionen und Konjunktionen nutzen • Zahlen nennen • Einzahl und Mehrzahl sowie den bestimmten und unbestimmten Artikel unterscheiden • Ort und Zeit angeben 						
	Kulturelle Kompetenz						
Soziokulturelles Wissen, interkulturelle Kompetenz							
<ul style="list-style-type: none"> • sich mit den zielsprachlichen Kulturräumen auseinandersetzen (zum Beispiel mit Geschichten, Bilderbüchern, Spielen, Liedern, ...) • ausgewählte kulturelle Besonderheiten der zielsprachlichen Kulturräume erkennen und mit der eigenen Kultur vergleichen • Alltagsgewohnheiten und Traditionen der zielsprachlichen Kulturräume mit der eigenen Lebenswelt vergleichen 							
Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt		Prävention und Gesundheitsförderung		Medienbildung		Verbraucherbildung	
BTV		PG		MB		VB	
Allgemeine Leitperspektiven				Themenspezifische Leitperspektiven			
Leitperspektiven							

5.2 Verbindliche sprachliche Strukturen und Begriffe

Die im Nachfolgenden aufgelisteten Wörter sind die französischen Entsprechungen ausgewählter, im Anhang zum Fachplan Deutsch genannter Wörter. Diese können bei Bedarf aufgenommen werden; beispielsweise um Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Sprachen deutlich zu machen.

	Klassen 3/4
mot	<i>phrase, question</i>
	<i>nom, singulier, pluriel</i>
	<i>sujet, objet</i>
	<i>verbe, infinitif</i>
	<i>article (le, la, les), article (un, une, des)</i>
	<i>présent</i>

5.3 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen fünf verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven
O	Verweis auf den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“

Die fünf verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

Welche Beobachtungen aus der Natur können die Kinder beim eigenen Erfinden anregen? Welche Rahmenbedingungen und Lerngelegenheiten geben den Kindern genug Raum für eigene Erfindungen?	(5) in der Natur Vorbilder für Erfindungen entdecken, beschreiben und in eigenen Erfindungen umsetzen (zum Beispiel Flugfrüchte, Lotus-Effekt)
	(6) eine eigene „Erfindung“ planen, bauen und präsentieren
	P I F L O B3 S. 135, B4 S. 149

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus SU 3.1.3.3 „Bauten und Konstruktionen“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „KUW“ für „Kunst/Werke“):

<p>Welche Beobachtungen aus der Natur können die Kinder beim eigenen Erfinden anregen?</p> <p>Welche Rahmenbedingungen und Lerngelegenheiten geben den Kindern genug Raum für eigene Erfindungen?</p>	<p>(5) in der Natur Vorbilder für Erfindungen entdecken, beschreiben und in eigenen Erfindungen umsetzen (zum Beispiel Flugfrüchte, Lotus-Effekt)</p> <hr/> <p>(6) eine eigene „Erfindung“ planen, bauen und präsentieren</p> <hr/> <p>P 2.5 Reflektieren und sich positionieren 4 I 3.1.3.1 Naturphänomene (3) F KUW 3.1.7.1 Kinder erleben Natur L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen O B3 S. 135, B4 S. 149</p>
---	--

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus SU 3.1.3.3 „Bauten und Konstruktionen“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

		Die Verweise gelten für ...
<p>Mit welchen Medien kann die Wahrnehmung der Kinder für geometrische Strukturen gefördert werden?</p>	<p>(6) Körper beschreiben, untersuchen und nach Eigenschaften sortieren (Ecke, Kante, Fläche)</p>	
<p>Den Kindern Gelegenheiten bieten, um mithilfe von geeigneten Materialien zu einer systematischen Vorgehensweise zu gelangen</p>	<p>P L ← ... die Teilkompetenz (6)</p> <p>(7) Körper herstellen (zum Beispiel Kantenmodell, Vollmodell, Flächenmodell)</p>	
	<p>(8) Quader- und Würfelnetze (zum Beispiel durch Abwickeln) herstellen, zeichnen und untersuchen</p>	
	<p>L ← ... die Teilkompetenzen (7) und (8)</p> <p>P F ← ... alle Teilkompetenzen der Tabelle</p>	

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus M 3.2.2.2 „Geometrische Figuren erkennen, benennen und darstellen“)

5.4 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Grundschule

Abkürzung	Fach
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
D	Deutsch
E	Englisch
F	Französisch
KUW	Kunst/Werke
M	Mathematik
MUS	Musik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SU	Sachunterricht

5.5 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.6 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im vorliegenden Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt. Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung. Begriffe in Klammern ohne („zum Beispiel“) sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Beispiel 1: „Die Schülerinnen und Schüler können kurze Texte inhaltlich verstehen (zum Beispiel Postkarten, Schilder, E-Mails, Briefe, Notizen, ...)“.

Hier dienen die Beispiele in der Klammer zur Verdeutlichung.

Beispiel 2: „Die Schülerinnen und Schüler können Körpersprache (Mimik, Gestik), Stimminsatz (Artikulation, Intonation und Sprechtempo) ... zum Verstehen nutzen“.

Hier sind die Begriffe verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Kursiv gesetzte Stellen

Wörter in der Fremdsprache sind kursiv gesetzt.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Grafik	ruloff design, Karlsruhe
Druck	RCOM print, München
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juni 2020</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT